7. KAMMER KONZERT

KLAVIERTRIO I

Werke von Ludwig van Beethoven und Peter Tschaikowski

21. MAI 2023, 11:00 UHR
LANDESMUSEUM HANNOVER

STAATSORCHESTER
HANNOVER

BESETZUNG

VIOLINE	**Marco Polizzi**
VIOLONCELLO	**Christine Balke**
KLAVIER	**Maria Lagutina**

PROGRAMM

Ludwig van Beethoven (1770 – 1827)
Klaviertrio B-Dur op. 97 *Erzherzog-Trio*
1. Allegro moderato
2. Scherzo. Allegro
3. Andante cantabile, ma però con moto
4. Allegro moderato

– Pause –

Peter Tschaikowski (1840 – 1893)
Klaviertrio a-Moll op. 50 *Zur Erinnerung an einen großen Künstler*
1. Pezzo elegiaco: Moderato assai – Allegro giusto
2. Tema con variazioni: Andante con moto – Variazione finale e Coda: Allegro risoluto e con fuoco – Andante con moto

KLAVIERTRIOS ALS DENKMÄLER

Zwei Abschiede markierende große Werke für Klavier, Violine und Violoncello

Vergnügt, leicht und sanglich eröffnet Ludwig van Beethoven sein Klaviertrio B-Dur op. 97, in welchem vor allem das Klavier eine herausragende melodiöse sowie anspruchsvolle Hauptrolle spielt. Ob dies deshalb der Fall ist, da Beethoven bereits während der Komposition des Werkes sich selbst als vortragenden Pianisten des Werkes sah? Zumindest war er es, der es am 11. April 1814 in Wien uraufführte, gemeinsam mit seinem geschätzten virtuosen Kollegen und Freund, dem Geiger Ignaz Schuppanzigh sowie dem Cellisten Joseph Linke. Schuppanzigh und Linke waren beide Mitglieder des berühmten Schuppanzigh-Quartetts, welches zahlreiche Streichquartette Beethovens auf- und uraufführte und dem Komponisten auf diese Weise auch zu seiner Popularität beim musikverwöhnten Wiener Publikum verhalf. Im Jahre 1814 gehörte Ludwig van Beethoven selbst noch zur begnadeten und beliebten Wiener Musikergarde. Leider nahm dies nach der Uraufführung genau des Klaviertrios B-Dur ein jähes Ende. „Im Forte schlug der arme Taube so darauf, daß die Saiten klirrten, und im Piano spielte er wieder so zart, daß ganze Tongruppen ausblieben“, schilderte der Zeitzeuge Louis Spohr Beethovens Spiel bei besagter Uraufführung – Beethovens allmähliche Ertaubung machte sich damals demnach schon derart bemerkbar, dass er sein eigenes Spiel nicht mehr ausreichend hören und einschätzen konnte. Dieses Konzert sowie eine Wiederholung wenige Wochen später sollten schließlich auch die letzten sein, bei welchen Beethoven selbst als Pianist auftrat. Sein Gehörleiden, welches sich etwa 15 Jahre zuvor angekündigt und seither schleichend verschlimmert hatte, ist aber keineswegs Thema der Komposition, welche bereits drei Jahre vor dem Uraufführungstermin entstanden war. Die lyrischen, melodiösen, unbeschwerten und bisweilen verspielten Passagen des Werkes verraten keinerlei seelische Sorgen, sondern sind ein einziger großer Ausdruck an kammermusikalischer Spielfreude. Mit einem solchen Werk wird Beethoven die Erwartungen seines Wiener Publikums zur vollsten Zufriedenheit erfüllt haben. Seinen Beinamen *Erzherzog-Trio* erhielt das Klaviertrio durch Beethovens Widmung desselben

an seinen Mäzen Erzherzog Rudolph von Österreich – wohlhabende Förderer wie er machten Beethovens Existenz als freischaffender Komponist in Wien erst möglich. Nicht zuletzt auch ihm ist das umfangreiche und vielfältige Kammermusik-Œuvre Beethovens zu verdanken.

Während Beethoven sich mit seinem Klaviertrio B-Dur ein eigenes Denkmal des Abschieds von seiner Pianistenlaufbahn setzte, ehrte etwa 70 Jahre später Peter Tschaikowski einen anderen großen Pianisten des 19. Jahrhunderts mit seinem Klaviertrio a-Moll op. 50. Dessen Titel *Zur Erinnerung an einen großen Künstler* meint den Pianisten und Tschaikowskis Freund und Kollegen Nikolai Rubinstein. Rubinstein war seit 1866 Leiter des Moskauer Konservatoriums gewesen. Als Tschaikowski im selben Jahr nach Moskau kam, hatte Rubinstein ihn bei sich aufgenommen, ihm eine Dozententätigkeit am Konservatorium ermöglicht und ihn seither gefördert und unterstützt. Rubinsteins früher und überraschender Tod warf Tschaikowski erst einmal in die Untätigkeit zurück, bevor er einige Monate später im Andenken an den Freund das Trio op. 50 komponierte. Dieses monumentale Kammermusikwerk von 45 Minuten Dauer besteht aus zwei sehr unterschiedlichen Sätzen: Der erste Satz wirkt wie ein dramatischer Klagegesang über den Verlust des Freundes, der auch die klanglichen sowie pathetischen Eindrücke der russisch-orthodoxen Trauerfeier mit einbezieht. Völlig gegensätzlich zum schweren, hochemotionalen und elegischen ersten Satz erscheint der zuweilen sogar fröhliche zweite, welcher als ausgedehnter Variationssatz auf der Grundlage eines russischen Liedes gestaltet ist. Die elf eindrucksvollen Variationen scheinen jede Facette des Lebens, Wirkens und der Freundschaft Rubinsteins abzubilden und führen in ein virtuoses Finale, welches sich am Schluss jedoch wieder der Elegie des Anfangs erinnert und zur trauernden Tonsprache zurückfindet. Besonders an diesem Werk ist auch, dass Tschaikowski damit seine eigentliche Abneigung gegen die Gattung des Klaviertrios überwand. „Ich weiß, daß es viele herrliche Trios gibt; doch als musikalische Form liebe ich das Trio nicht. Deshalb könnte ich für diese Klangkombination keine von echtem Gefühl beseelte Komposition schreiben“, hatte Tschaikowski gerade erst ein Jahr zuvor an seine Mäzenin Nadeschda von Meck geschrieben. Ob Tschaikowski seinen emotional aufgewühlten Zustand infolge des Todes seines Freundes ganz bewusst nutzte, um eben doch ein „beseeltes“ Klaviertrio zu erschaffen? Zumindest gewinnt man beim Hören dieses herausragenden Kammermusikwerkes den Eindruck, dass man bei noch mehr mitwirkenden Instrumentalstimmen die Überfülle an Emotionen, die der Musik entströmen, kaum mehr ertragen könnte. Und so setzte Tschaikowski mit diesem Werk nicht nur ein Denkmal für seinen Freund Nikolai Rubinstein, sondern auch eines für die klein besetzte, virtuose Kammermusik.

BIOGRAFIEN

VIOLINE **Marco Polizzi**

Marco Polizzi, 1991 in Italien geboren, schloss sein Grundstudium Violine am Konservatorium in Bologna mit Auszeichnung ab. Ab 2011 studierte er ebenso erfolgreich bei Prof. Ulf Schneider an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover, wo er 2015 den Dr. Gerda Rohde-Preis für den Bachelor-Abschluss mit der besten Abschlussnote erhielt und 2018 mit Master abschloss. Weitere Impulse erhielt der Geiger bei Pavel Vernikov und bei Salvatore Accardo an der Accademia Walter Stauffer in Cremona. Orchestererfahrung sammelte Marco Polizzi als Praktikant und Akademist in der NDR Radiophilharmonie Hannover und im Orchestra Mozart unter Leitung von Claudio Abbado. Nach einem Jahr in der Dresdner Philharmonie wurde er 2019 Mitglied des Staatsorchesters Braunschweig, von wo er 2022 zum Niedersächsischen Staatsorchester Hannover wechselte.

VIOLONCELLO **Christine Balke**

Christine Balke, in Stuttgart geboren, begann dort ihr Violoncello-Studium bei Prof. Peter Buck vom Melos-Quartett. Ihre Ausbildung setzte sie bei Prof. Boris Pergamenschikow an der Kölner Musikhochschule fort. Anschließend besuchte sie die Solistenklasse bei Prof. Wolfgang Mehlhorn an der Musikhochschule Hamburg, wo sie ihr Konzertexamen mit Auszeichnung ablegte. Weitere Impulse erhielt sie von Arto Noras, Czaba Onczay, Zara Nelsowa und David Geringas. Mit einem Stipendium des DAAD studierte sie zudem bei Janos Starker in Bloomington (USA). Dort gewann sie den Solistenwettbewerb mit der Aufführung des Schumann-Cellokonzertes mit dem Indiana University Orchestra.
Als Solistin war Christine Balke mit diversen Orchestern in Deutschland und den USA zu erleben. Christine Balke spielte im Staatsorchester Stuttgart und im Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR. Seit 1993 ist sie stellvertretende Solocellistin im Niedersächsischen Staatsorchester Hannover.

KLAVIER **Maria Lagutina**

Maria Lagutina wurde in Moskau geboren und begann im Alter von fünf Jahren mit dem Klavierspiel. Sie erhielt Klavierunterricht in der Zentralmusikschule beim Moskauer Tschaikowski-Konservatorium in der Klasse von Evgenij Timakin. Ihr Studium am Moskauer Konservatorium schloss sie bei Prof. M. Woskresenskij ab. Während dieser Zeit spielte sie viele Konzerte in Moskau, St. Petersburg, Minsk und anderen Städten der damaligen Sowjetunion. Nach einer zehnjährigen Lehrtätigkeit am Moskauer Konservatorium folgte eine Einladung an die Mozarteum Sommerakademie in Salzburg. Es entwickelte sich eine rege Konzerttätigkeit in Österreich, Schweiz, Belgien, Frankreich und Deutschland, wo sie ihre zweite Heimat gefunden hat. Neben solistischen Auftritten mit Werken von Barock bis Moderne spielt sie auch viel Kammermusik und unterrichtet seit 15 Jahren verstärkt musikalischen Nachwuchs.

VORSCHAU

8. KAMMERKONZERT KLAVIERTRIO II
Werke von Dmitri Schostakowitsch und Johannes Brahms

Dmitri Schostakowitsch (1906–1975)
Klaviertrio Nr. 2 e-Moll op. 67

Johannes Brahms (1833–1897)
Klaviertrio Nr. 1 H-Dur op. 8

MIT **Annika Oepen (Violine), Marion Zander (Violoncello), Giulio Cilona (Klavier)**

Sonntag, 4. Juni 2023, 11:00 Uhr
Niedersächsisches Landesmuseum Hannover

IMPRESSUM
SPIELZEIT **2022/23**
HERAUSGEBERIN **Niedersächsische Staatstheater Hannover GmbH**
Staatsoper Hannover INTENDANTIN **Laura Berman**
REDAKTIONSSCHLUSS **15.05.2023**
INHALT, REDAKTION **Dr. Birgit Spörl**
KONZEPT, DESIGN **Stan Hema, Berlin**
GESTALTUNG **Philipp Baier, Madeleine Hasselmann, Minka Kudraß**

Staatsoper Hannover, Opernplatz 1, 30159 Hannover
staatsoper-hannover.de